

machung.
rungen.
ung zur Prüfung
um 31. August d. J.
er Fr. B. Bilsch
iden. Beizung
Beizung
Beizung ist en
dwerkstammer od
zu belegen.
lhr beträgt 8 M
mer Mäuer.

Lemgo i. L.
bau-Ziegler-
Heizerschule.
Beginn
ver. - Ing.-Dipl.

-Verein
sinn.
nd 8 Uhr:
ittliche
enkunft
rnads.

neue holl.
eringe
47 Pf.
geleste
inge
20 Pf.
Kaufhaus
mburg,
Nordstr. 20.

ge Pferde
Rinder
J. Honsel,
Büdingen.

ilchreichere
Kühe, schwere
Kühe u. Ochsen,
stets fruchtbar,
fette Schweine
regelmäßige Beigaben
berühmt
ver., Bauernfreude".
hänzendes Erfolgs.
Th. Lauer, Regensburg

Fische!
für Freitag:
per große, mittel
ellische, Schollen
leb. Rheinhechte,
Dachfische, geräuch.
Rieser Dillfische.

Goedhart,
Telephon 244.
läuse!
radikal, Distret
R. Steiner, Drög.
gegründeten Heringshaken
ungend zum Ankauf
g und Umgang zurtück

nd Schuhen
werden alle Möbel
e. Eigener,
Kreuzstraße.
gen können per Post
ben.
neue dreijährige
rre
flügelige, fast neue
austür
kaufen.
g, Nobelstraße 33.
Einlagen
apfiehlt
Nordstr. 4 (Wiesstr.).
temonnaie
tag abend verloren.
Kinder wird gebeten,
die Verlorenung in der
abzugeben.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheitspreise (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Größere Anzeigen, welche man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Retikolen kosten pro Retikelle 40 Pf.

Anzeigenannahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Gams.

Nr. 226.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Freitag, 21. August 1908.

Für den Redaktions- und Angelegenheiten verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

* Düsseldorf, 19. August.

Der dritte Tag der großen Tagung wurde eingeleitet durch die Männerwallfahrt nach Kaiserswerth.

Der Rhein lag im blichten Nebel als gegen 7 Uhr die Wallfahrtsprozession ihren Auszug aus der Lambertuskirche nahm, um auf dem Wasserweg zu dem Grabe des Apostels des berrigsten Landes, des hl. Suitbertus, zu pilgern. Auf drei großen Rheindampfern wurden gegen 3000 Männer des Katholikentages eingeschifft. In Kaiserswerth begrüßten Böhlerische und Glöckliche die Wallfahrer. Die ganze Stadt war überreich geschmückt. Taufende erwarteten am Ufer den Zug. Kardinal Fischer, der sich zu Wagen nach Kaiserswerth begeben hatte, begrüßte an der Landungsbrücke die Wallfahrer. In der Stadt wurde die Prozession von der Dursgeistlichkeit und dem Bürgermeister begrüßt.

Am Grabe des hl. Suitbertus brachte dann Weihbischof Graf Galen von Münster das hl. Messopfer dar, währenddessen allgemeine Gebete und Gesänge wie auch Chorgesänge die Andacht der Gläubigen befeuchteten. Nach dem Evangelium bestieg Kardinal Fischer die Kanzel und hielt eine Ansprache. Nachdem er das Leben und Wirken des hl. Suitbertus geschildert, verbreitete er sich in bemerkenswerter Weise über Glauben u. Wissenschaft. Seine Ausführungen gipfelten in den Sätzen: Die Wissenschaft ist nicht der Wissenschaft über der Wissenschaft... Galten wir hoch das Banner des heiligen Glaubens mitten in den Stürmen der Gegenwart. Fort mit allen schwächlichen Konfessionen, mit allem Partieren gegenüber dem Zeitgeist. Unsere Väter sind einfältig und heldenhaft für den Glauben in den Tod gegangen; zeigen wir uns ihrer würdig.

Nach Beendigung der heiligen Messe erschallte der Ambrosianische Lobgesang, dann noch eine stille Andacht vor den Reliquien des heiligen Suitbert und die kirchliche Feier war zu Ende. In Prozession zogen die Pilger wieder zum Rhein, der jetzt in vollem Sonnenglanz glänzte. Wieder ertönte vielstimmiges Glockengeläute, und die Wallfahrer nahmen Abschied von Kaiserswerth. Unter Gesang und Gebet erfolgte die Heimfahrt. In Düsseldorf zogen die Wallfahrer in Prozession zur Lambertuskirche, wo die Pilgerfahrt mit sakramentalem Segen schloß.

Dritte geschlossene Generalversammlung.
Noch ehe das Präsidium von der Wallfahrt nach Kaiserswerth zurückgekehrt war, wurde mit den Verhandlungen in der dritten geschlossenen General-Versammlung, die wiederum sehr gut besucht war, begonnen.

Zunächst kam zur Verhandlung ein Antrag betr. Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit. Die Begründung sprach Geheimrat Roeten. Er wies darauf hin, daß dieser Antrag bereits auf früheren General-Versammlungen wiederholt angenommen worden sei, leider aber in der Praxis noch immer nicht allgem. erwarteten Befolgung gefunden habe, die man erwarten sollte. Die Verbreitung unsittlicher Schriften und Bilder nehme einen geradezu erschreckenden Umfang an. Systematisch werde an der Entfittlichung des Volkes gearbeitet und die Behörden zeigten in dieser Hinsicht leider eine Jaghaftigkeit und Mißbe wie auf keinem anderen Gebiete. Das sittliche Volksempfinden müsse maßgebend sein, nicht etwa die viel lagere Auffassung einzelner Persönlichkeiten. Das Publikum muß zeigen, daß es sich nicht länger das schamlose Treiben unsittlicher Stribenten und Händler gefallen lassen will. Redner mahnte schließlich an das Beispiel der in verschiedenen Städten bestehenden Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit und empfahl deren Verbandsorgan „Der Volkswart“. Der Antrag wurde unter lebhaftem Beifall für Roeten angenommen.

Dr. Weibacher empfahl namens des vierten Ausschusses Anträge betr. Kolportage von Schriften und die Zentral-Ausstellungsstelle der katholischen Presse, welche ebenfalls angenommen wurden. Oberlandesgerichtsrat Weist ein berichtete namens des ersten Ausschusses über die Anträge hinsichtlich Abhaltung der nächsten General-Versammlung. Es lagen Einladungen von Münster, Aachen und Trier vor. Das Zentralkomitee wünschte

1909 die Wahl einer süddeutschen Stadt. Ein Antrag Herold, dem Zentralkomitee gener. De Vollmacht hinsichtlich der Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung zu erteilen, wurde angenommen. Die Einladungen von Aachen, Münster und Trier wurden wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Ueber die von dem Ausschuss II (Soziale Fragen) vorbereiteten Anträge berichtete so dann Generaldirektor Dr. Pieper (M.-Glabuch). Unter diesen Anträgen ragte besonders ein längerer Antrag hinsichtlich der sozialen Betätigung der deutschen Katholiken hervor. Die Generalversammlung bekennt sich danach zur tatkräftigen Weiterführung der sozialen Gesetgebung zugunsten aller Stände auf dem Boden der ausgleichenden, sozialen Gerechtigkeit, begrüßt ferner die wachsende Ausbreitung und innere Erstärkung der Berufsvereinigungen und Wirtschaftsgenossenschaften, erwartet, daß alle Katholiken bei der Durchführung der sozialen Einrichtungen tatkräftig mitwirken und empfiehlt endlich die soziale Wohlfahrtspflege. Der Antrag wurde angenommen.

Dr. Pieper begründete weiterhin einen Antrag betreffend kommunale Sozialpolitik, der den Katholiken dringend empfiehlt, sich der Mitarbeit an den sozialen Aufgaben der Gemeinden mit gleichem Interesse zu widmen, wie sie solches bisher schon in hervorragendem Maße in der Mitwirkung an der sozialen Fürsorge des Staates durch Gesetzgebung und Verwaltung betätigt haben. Redner wies u. a. besonders darauf hin, daß die Katholiken in Gemeinden um so mehr Anlaß hätten, als die jüngste preussische Schulgesetzgebung den Gemeinden einen großen Einfluß auf die Gestaltung des Schulwesens gegeben habe. Nachdem noch Herr Neuhäuser (Essen) den Antrag bekräftigt und die Notwendigkeit betont hatte, die Fragen der kommunalen Sozialpolitik in Volksvereinsversammlungen zu behandeln, wurde der Antrag angenommen.

Ein weiterer Antrag betraf die Förderung der verschiedenen katholischen Ständevereine. Er wurde ebenfalls angenommen, nachdem Herr Reußen (Krefeld) insbesondere die katholischen Kaufmännischen Vereine warm empfohlen hatte.

Ein Antrag hinsichtlich Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand empfahl u. a. den Zusammenschluß des gewerblichen Mittelstandes in wirtschaftlichen Verbänden zum Zwecke der Erziehung, der Belehrung und des Schutzes der Mitglieder. Die bestehenden Ständevereine, so heißt es in einem Zusatz, sollen hiermit in ihrer Tätigkeit nicht beschränkt werden. Kaplan Windolph (Bochum) und Kaufmann Hechhausen (Wormen) betonten nachdrücklich den letzten Gedanken und traten nochmals für den Verband der katholischen kaufmännischen Vereine ein. Der Antrag wurde ebenfalls angenommen.

Genso fand Annahme ein Antrag Wohnungsfürsorge. Ein Antrag hinsichtlich des katholischen Frauenbundes empfahl aufs wärmste, den katholischen Frauenbund überall in Stadt und Land einzuführen, aber um der Einheit in der Organisation nicht zu schaden, morin eine Hauptstelle liege, warnt die Generalversammlung vor Gründungen ohne die Zentrale; nur so könne die im Interesse der Sache gelegene Einheit gewahrt bleiben. Seminarpräfes Mgr. Lausberg, der geistliche Beirat des katholischen Frauenbundes, unterstützte diesen Antrag nachdrücklich und empfahl dringend die Zählungnahme mit der Bundes-Zentrale (Köln). Der Antrag wurde angenommen.

Ein weiterer Antrag begrüßte die vorgesehene geistliche Einführung eines Fortbildungsinstitutes für gewerbliche Arbeiterinnen, wünschte aber, daß hierbei gewisse Grundzüge geistlich festgelegt werden, wodurch insbesondere die religiös-sittliche Erziehung gewährleistet werden.

Arbeitersekretär Giesberts (M.-Glabuch) wies darauf hin, daß den Kommunen ein Hauptteil der Aufgaben bei Einführung eines solchen Fortbildungsinstitutes zufallen werde. Die katholischen Mitglieder der Stadtverordnetenkollegien würden dabei manche Bedenken und Schwierigkeiten zu bekämpfen haben. Der Antrag wurde angenommen.

Desgleichen ein weiterer Antrag, der den Hausfrauen jene Dienstbotenorganisationen empfiehlt, welchen neben der Förderung des religiös-sittlichen Lebens in Vereinen auch die Pflege ihrer Ständesinteressen

teils durch eine entsprechende Vorbildung für ihren Beruf, teils durch Erlangung vorteilhafter gesetzlicher Bestimmungen obliegen. Als geeignetes Mittel wurde die Bildung von Hausfrauen-Ausschüssen und Dienstboten-Ausschüssen bezeichnet, welche zur Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen dienen.

Die Versammlung erledigte sodann noch einige Anträge, welche vom Ausschuss III (Christliche Caritas) bereits vorbereitet waren. Geistlicher Rat Mgr. Werthmann begründete diese Anträge, zunächst den Antrag betreffend die öffentliche Armenpflege, der u. a. ein einträchtiges Zusammenwirken der katholischen Caritasvereine und -Anstalten mit den Organen der öffentlichen Armenpflege wünscht, ferner einen Antrag über die Caritas-Ausbildung, welche die diesbezüglichen Verantwortungen des Caritasverbandes empfiehlt und die Errichtung einer Caritaschule als wünschenswert bezeichnet. Endlich einen Antrag betreffend Ausbau der Caritasorganisation und Förderung der Vizingvereine.

Bester Antrag begrüßt insbesondere den in Deutschland seitens der Oberverwaltungsräte angestrebten Ausbau der Organisation durch Schaffung eines Zentralausschusses. Er hofft hierdurch eine allgemeine Belebung der Vizingvereinstätigkeit und fordert namentlich die katholischen Studenten zu reger Mitarbeit auf. Sämtliche Anträge wurden angenommen.

Dritte öffentliche Generalversammlung.

Beginn der heutigen 3. öffentlichen Versammlung konnten nur jene noch Zutritt finden, die sich schon bis Mittag in den Besitz einer Karte gesetzt hatten. Taufende mußten wieder umkehren. Heute war namentlich der Andrang zu den Studenten- und Damentribünen sehr stark, in andetracht der zu erwartenden Vorträge. Zu der Versammlung war heute auch der Erzbischof von Trier von Utrecht erschienen, der vom Präsidenten besonders begrüßt wurde.

Als erster Redner sprach Landgerichtsdirektor Baarmann-Essen über

Wahrung der katholischen Ideale bei der studierenden Jugend.

Redner zeigte, wie der Idealismus, den hier die Jugend pflege, erst vollkommen sei, wenn er von der Religion durchgeleitet ist. Die treffenden Ausführungen, die ernste Wahrheiten nicht zurückhielten, fanden lebhaften Beifall und Zustimmung: demonstrieren Beifall riefen die Schlußsätze her: „Der Katholik ist ein Idealist“. Die katholischen Studentenorganisationen sind bei dem Verfall der Religion und Sittlichkeit eine zwingende Notwendigkeit, und da nehmen sie es mit nicht übel, wenn ich daran einige ernste Mahnungen knüpfe. Das Kreuz, das sie im Wappen führen, legt ihnen die Pflicht auf, ihre Ueberzeugung besonders zu dokumentieren, und da meine ich, die katholischen Studentenorganisationen gehören in die Fortbildungsinstitute. Die katholischen Studentenorganisationen gehören auf die Katholikentage. Die katholischen Studentenorganisation soll überall da sein, wo sie geistigen Gewinn ziehen kann für ihre Mitglieder. Namentlich soll sie auch die sozialen Studentenzirkel nicht vernachlässigen. Der Idealismus der katholischen Studentenorganisation ist ein kristallarer Gebirgsbach. Möge er wieder leuchtig fließen zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes.

Während der Rede Baarmanns war das Danktelegramm des hl. Vaters eingelaufen. Zur Verlesung, es lautet:

„Rom, den 19. Aug., 11.15 vorm.

Der hl. Vater hat die Gelübnisse und Glückwünsche der in Düsseldorf glänzend tagenden 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands freudig aufgenommen und die dem obersten Hirten und Lehrer dargebrachte Versicherung der Liebe und Ergebenheit mit Genugung vernommen. Er lobt aufs höchste ihre Bestrebungen in der Förderung der Kirche und des Vaterlandes. Er dankt den Teilnehmerinnen aus liebevollem Herzen den apostolischen Segen.

Kardinal Merry del Val.
Stürmischer und begeisteter Beifall folgte der Verlesung, und der erste Bischofpräsident motivierte ein Hoch auf den hl. Vater, in dem er ausführte: „Mit Ehrfurcht und Dank nehmen wir diese väterliche Rundgebung entgegen. Gern erneuern wir bei dieser Gelegenheit die Versicherung der

kindlichen Liebe und Treue, sowie den felsenfest stehenden Gehorsam an den Thron Petri, indem wir rufen, Papst Pius X. er lebe hoch, hoch, hoch. Auch dem Hoch folgte langandauernder, stürmischer Beifall.

Die zweite Rede des Universitätsprofessors Dr. Zahn-Straßburg behandelte Frauenbildung und Frauenbetätigung.

Er führte aus: Nicht nur Rosen zu pflanzen habe die Frau ins irdische Leben. Sie müsse auch stark sein, tragen und stützen können. Daher vor allem Ausbildung, Schulung und Willenskraft. In der Frage des Frauenstudiums betonte Redner, daß der Klerus, die Aerzte, die Pädagogen keineswegs gegen das Frauenstudium überhaupt sind, wohl aber ernste Bedenken dagegen haben müssen, wenn eine künstliche Agitation sie scharenweise, nicht nur berufene, sondern auch unberufene, zu gelehrten Studien drängen wolle. Mit Nachdruck betonte er aber, daß die Führerinnen der katholischen Frauenbewegung auch in wissenschaftlicher Beziehung den Gegnerinnen nicht nachstehen dürfen. Was jedoch die allgemeine Mädchenbildung angeht, so dürfe da die Frau kein Abklatsch des Mannes, auch die Frauenbildung kein Abklatsch der Männerbildung sein. Darum sind wir auch gegen die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter. Redner schloß mit einem kräftigen Appell an die Mitarbeiter der katholischen Frauen insbesondere auch im katholischen Frauenbund.

Den dritten Vortrag des Tages hielt schließlich der Abgeordnete

lands in der Gegenwart.

Das Bild, das Redner hier entwarf, war wenig erfreulich. Er verwies auf das Jesuitengesetz, die ungleiche Behandlung katholischer und evangelischer Krankenpflegevereinigungen, auf die kirchliche Gesetgebung in Mecklenburg, Braunschweig usw. und tat damit klar und scharf die imparitätliche Behandlung der Katholiken innerhalb des Deutschen Reiches dar. Auf die Frage, woher diese Voreingenommenheit gegen uns, gab er die Antwort: Man kennt uns nicht. Im Religionsunterricht hat man nur Vorurteile und bittere Abneigung gegen uns aufgenommen. Was hilft es, daß beispielsweise auf den Katholikentagen nie ein verletzendes Wort gegen Andersgläubige fällt? Man bezeichnet diese Veranstaltung an sich schon als eine Störung des konfessionellen Friedens! Wie erfahren unsere katholischen Studenten diese Voreingenommenheit! Wenn man ihnen gar schmachvolle Friedensbedingungen diktiert, so müssen wir uns mit ihnen solidarisch erklären. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Das Wohl des Vaterlandes verlangt dringend einen festen Zusammenschluß aller auf dem Boden des christlichen Bekenntnisses stehenden Männer. Dann geht es aber nicht an, einem so starken Teil der deutschen Bevölkerung die Teilnahme an nationalen Leben zu verweigern oder zu verbittern. Nachdrücklich mißbilligte Redner aber auch bedauerliche Äußerungen von katholischer Seite, besonders solche, die wie jüngst die Vera Romana mit unzureichender Kenntnis der deutschen Verhältnisse verbunden sind. Die Versammlung stimmte dieser Beurteilung lebhaft zu.

Der Redner, dessen Organ die Riesenhalle bis in den letzten Winkel beherrschte, hatte einen äußerst glücklichen Tag. Wahre Stürme der Begeisterung brauseten durch die Halle als er geschlossen hatte. So reihte sich die heutige Versammlung würdig an die gestrige.

Wie der gestrige Tag mit einem wohlgenen Gartenfest, so schloß der heutige mit einem glänzenden Fest auf dem Rhein, von dem Verkehrsverein heranstaltete. Die Beteiligung war auch hier eine überaus große; zu den offiziellen Hauptern war schon am Nachmittag keine Karte mehr zu haben. Das Fest verlief in jeder Beziehung glänzend und wird noch lange allen, besonders den Binnenländern, in Erinnerung bleiben.

Die vierte geschlossene Generalversammlung

begann heute am letzten Tage der glanzvollen Tagung bereits um 8 Uhr. Die Sitzung hatte Präsident Graf Braschma.

Die Verhandlungen betrafen zunächst Änderungsanträge zu den Statuten der Katholikentage und zwar hauptsächlich in der Richtung, ob die Frauen als ordentliche stimmberechtigte Mitglieder fortan zugelassen werden sollen, und ob Vereine und Korporationen

der Zug auf kurze Entfernung zum Stillstand kam. Auf diese Weise wurde der Reisende vor einem schweren Unfall bewahrt, er konnte nur Nahrung kaum seinen Dank zum Ausdruck bringen. Der tapfere Retter wurde von dem auf dem Bahnhofsplatz befindlichen Publikum mit Bravourrufen empfangen.

* Duisburg, 19. Aug. Über den Stand der Pockenepidemie in der Gegend, erzählt der „S. V.“ von kompetenter Stelle folgendes: Bei der Mutter der vor zehn Tagen im Seuchenhause am Grunewald verstorbenen elfjährigen Anna Möller, die dort als ansteckungsverdächtig isoliert war, wurde jetzt gleichfalls die Erkrankung an echten Pocken festgestellt. Das Befinden der gleichfalls erkrankten Frau Melhado ist wenig befriedigend. Das Befinden der übrigen Erkrankten und als ansteckungsverdächtig isolierten dagegen ist ein zufriedenstellendes. Neue Einlieferungen in das Epidemiehaus haben nicht stattgefunden. Bei der fortgesetzten Untersuchung der in Betracht kommenden Häuser in der Kolonnenstraße, Grabenstraße und am Sternbuschweg sind verdächtige Momente nicht entdeckt worden. Insgesamt wurden bisher 160 Personen der Schutzpockenimpfung unterzogen.

* Köln, 19. Aug. Zur Brückentatsache ist zu melden: Nachdem der Untersuchungsrichter Amtsrichter Fröblich bereits über 100 Arbeiter und während eines zehntägigen Aufenthalts in Dortmund die leitenden Beamten der „Union“ vernommen hat, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß die Ursache der Brückentatsache in fehlerhaften Anordnungen und Maßnahmen an der Baustelle zu suchen ist. Am Material zur Brücke selbst und zum Gerüst waren Mängel nicht zu finden.

* Barmen, 18. Aug. Zwei Schüler einer Lehranstalt kamen auf den Gedanken, dem Grafen Joppellin ihre Gefühle persönlich zum Ausdruck bringen zu wollen. Zu diesem Zwecke entnahmen sie den Kassen ihrer Eltern der eine 100, der andere 300 Mark und machten sich damit auf die Reise nach Friedrichshagen. Ihr Ziel erreichten sie indes nicht. Denn als sie auf ihrer Fahrt in Kreuznach Station machten, um Verwandte zu besuchen, wurden sie von den schon unterrichteten Angehörigen angehalten und unter steter Begleitung wieder zurückgebracht. Daß ihr Empfang hier nicht besonders freundlich ausgefallen ist, läßt sich denken.

* Elberfeld, 18. August. Zu welchen Auswüchsen heutigen Tages Gefangenschaft führen, zeigt ein Vorgang, der sich gelegentlich des vom Gefangenen „Einigkeit“ veranstalteten Gefangenenfestes abspielte. Ueber die Art der Preisverteilung waren schon Differenzen unter einzelnen teilnehmenden Vereinen entstanden. Ein in der ersten Klasse preisgekrönter Wilhelmener Verein glaubte sich vor allen Dingen benachteiligt und als der Vertreter des Vereins den diesem zugehörigen Preis in Empfang nehmen sollte, zerstreute er ihn vor den Augen des Publikums. Auch auf einzelne Preisrichter hatte man es abgesehen, die sich sorgfältig den Blicken der erzürnten Sängerchor entzogen.

* Elberfeld, 19. Aug. Bei dem Brand im „Monopol“, wobei drei Menschen den Erstichtod fanden, hieß es seinerzeit, daß diese hätten gerettet werden können, wenn die Feuerwehr zunächst die Rettungsleiter angesetzt hätte, anstatt erst den Brand zu löschen. Es wurde ein Verfahren gegen den städtischen Branddirektor Scheller hiefür eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr noch Einholung von Gutachten Sachverständiger das Verfahren gegen Scheller eingestellt.

* Hamm, 19. Aug. Zu Gutmütigkeit bei Seelnscheid geriet das Kind eines Postassistenten, das dort zur Sommerfrische weilt, in den Wasserfangrichter und dann auf das Mühlrad, von dem es in die Tiefe geschleudert wurde. Als Leiche zog man das arme Kind aus dem Wasser.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 18. Aug. Zur Hilfe für Donauefingen hat sich hier ein Norddeutsches Hilfskomitee gebildet. In das Präsidium sind Herr Egon zu Hülshorst und der Herzog von Ratibor eingetreten, die geschäftliche Leitung hat Geh. Kommerzienrat Jacob übernommen. Dem Komitee hat sich eine Reihe Männer aus den ersten und höchsten Kreisen angeschlossen. Ein Aufruf wird demnächst ergehen, schon jetzt aber laufen Geldspenden ein. Als erster zeichnete Herr Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen 10000 M. Sämtliche für die Donauefingen bestimmten Sendungen werden von der Königlich Eisenbahndirektion bis zum 31. Dezember d. J. frachtfrei befördert.

— Halle, 19. Aug. Die Polizeiverwaltung hat im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolspiel auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten.

— Frankfurt/Main, 19. Aug. Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Ztg.“ wurde das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet. Es handelt sich um die Feststellung des Verfassers des ersten Artikels über den Fall Schilling in der „Frankfurter Zeitung“. Der Redakteur lehnte vor dem Untersuchungsrichter ab, den Verfasser zu nennen, worauf er sofort in eine Geldstrafe von 50 M. genommen wurde unter Androhung weiterer Zwangsmaßnahmen.

— Altschaffenburg, 19. Aug. Eine Granate von 1866 hat vorgestern in Mairach einea Schindler getötet. Er hielt das Geschöß für eine eiserne Kugel, die als Gewicht an einem Pumpenschwengel befestigt war. Beim Pumpen brachte er das 42 Jahre alte Geschöß zur Explosion. Dem Unglücklichen wurde der Unterleib aufgeschnitten; er war auf der Stelle tot.

— Leipzig, 19. Aug. Bei einem Dachstuhlbrand in der Zeiger Straße sind die 21jährige Emilie Beck und die 17jährige Emma Junge erschlagen. Die 73jährige Arbeiterin Obenaus, die bewußlos geworden war, wurde nur mit größter Mühe von der Feuerwehr gerettet.

— Bayreuth, 19. Aug. Der im vorigen Jahre vom Bayreuther Schwurgericht wegen Ermordung einer 73jährigen Schülerin, wie seiner früheren Mitgebeten in der Einjährigzeit zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte 30jährige Lehrer Müller, ist im oberbayerischen Zuchthaus Lohr durch einen Selbstmord gestorben, ein Schicksal das bereits nach der Verhandlung des von einer grauenhaften Morbosität Befallenen vorausgesehen war. Zwischen dem ersten Mord an der besagten Frau und dem an einem kleinen Mädchen, lagen 8 Jahre. Es wurde immer behauptet, Müller müsse auch die in Bamberg auf offener Straße ermordete Telephonistin Haas vor drei Jahren umgebracht haben.

— Bromberg, 19. Aug. In Schwarmitz bei Wolstein sind drei galizische Arbeiterinnen an Pilsvergiftung erkrankt. Eine ist bereits gestorben.

— Mailand, 19. Aug. Gestern ist in der Station Guardavalla der Expresszug Metaponto-Reggio mit vier Eisenbahnwagen zusammengefallen. Bis jetzt werden 17 schwer Verwundete gemeldet. Weitere Nachrichten fehlen noch.

— Dresden, 19. Aug. Der seit gestern flüchtige Kassierer der Dresdener Bank, Hermann Edert, hat die Bank durch raffinierte Fälschungen um den Betrag von 233 000 M. geschädigt. Edert war 34 Jahre in Diensten der Bank. In den zurückgelassenen Briefen spricht er die Absicht aus, den Tod zu suchen. Die Angelegenheit ist den Behörden übergeben worden. Edert genöß das unbedingte Vertrauen seiner Vorgesetzten. — Wie eine zweite Nachricht meldet, wurde Edert heute in einem Hotel in Schandau erhängt aufgefunden. Er hat mit dem unterföhligen Gelde Spekulationsgeschäfte gemacht.

— Stuttgart, 19. Aug. In einem hiesigen großen Hotel ist in vergangener Nacht ein raffinierter Diebstahl ausgeführt worden. Einen Hotelgast wurden in seinem Zimmer 16 Hundertfrankenstücke und 500 M. in deutschem Geld gestohlen. Der Diebstahl wurde heute früh bemerkt und in seinem Bett aufgefunden. Er war durch Chloroform betäubt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur: wahrscheinlich handelt es sich um einen internationalen Dieb.

— München, 19. Aug. Auf der Theresienwiese führte ein für das Oktoberfest errichteter Anbau einer Schießstätte ein. Von den auf der Unglücksstätte beschäftigten Arbeitern wurde einer getötet, die übrigen wurden größtenteils leicht verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 21. August.

— (Eröffnung des Kolonialinstituts in Hamburg. Die uns die Handelskammer zu Wesel mitteilt, wird die Eröffnung des vom Hamburgischen Staate unter Mitwirkung des Reichs-Kolonialamts begründeten Hamburgischen Kolonialinstituts am 1. Oktober d. J. erfolgen. Das Kolonialinstitut verfolgt namentlich auch den Zweck, Kaufleuten eine umfassende Vorbildung zu verschaffen für ihre Tätigkeit in den deutschen Kolonien oder auch in andern überseeischen Ländern von kolonialen Charakter. Der Verwaltung des Instituts ist ein von der Handelskammer zu Hamburg gewählter, kaufmännischer Beirat zur Seite gestellt, der die Verwaltung dafür erhöht, daß die Gestaltung des Lehrplanes möglichst den Bedürfnissen der kaufmännischen Ausbildung angepaßt wird. Angehörige der Bedeutung, welche der Einrichtung der Anstalt für die Ausbildung der jungen Kaufleute, die in koloniale Länder gehen wollen, besitzt, glauben wir die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf die Eröffnung des Instituts und die Zwecke desselben lenken zu sollen. Die Vorschriften für die Besucher und Hospitanten des Kolonialinstituts, das Verzeichnis der Mitglieder des Beirats und der Plan der Vorlesungen und Übungen werden durch die Handelskammer zu Hamburg Interessenten zugesandt. Zur Erreichung der Anmeldeungen für den Besuch der Kurse schon jetzt wird seitens des kaufmännischen Beirats aufgefordert.

* Handwerker und Behörden. Aus Handwerkerkreisen wird lebhaft darüber geklagt, daß Behörden an Rechnungen der Handwerksmeister Abstriche vornehmen, ohne dieserhalb zunächst mit den Handwerkern Rücksprache genommen zu haben. Gegen diese Verletzung hat sich die Handwerkskammer Münster beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten gewandt, der dem berechtigten Verlangen der Handwerksmeister auf Beseitigung dieses Mißstandes Folge gegeben und nachstehende Verfügung erlassen hat: „Wie mit der Handwerkskammer mittelst, wird von Handwerkern Klage darüber geführt, daß Kommunalbehörden an Handwerker-Rechnungen einseitig Abstriche machen, ohne vorher die Rechnungssteller gehört zu haben. Obwohl der einseitige Abstrich jederzeit einlagbar ist, lassen sich doch die Meister meistens eine solche Kürzung ihres Verdienstes gefallen, weil sie in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen und Schädigungen befürchten müssen. Ich mache darauf aufmerksam, daß ein derartiges Verfahren, soweit es sich nicht um ganz zweifellos berechtigten Abstriche — z. B. wegen Rechenfehler usw. — handelt, nicht wohl zu billigen ist und ersuche ich, gegebenenfalls daselbst abzustellen.“

Der neue Taler soll völlig in den Maßen des alten Talers gehalten sein und gleich dem fünf- und zweimarkstückigen das landesherliche Bildnis bzw. Wappenstein der freien Städte bekommen.

* Eine Zeppelinspende im Betrage von 10 M., gestiftet von den 66 ern bei Werbaulet, ist nachträglich noch bei uns abgegeben worden. Nachdem wir unsere Sammlung bereits geschlossen, werden wir den Betrag dem hiesigen Postamt, das Zeppelinspenden entgegennimmt, übergeben.

Allerlei

— Was kostet der Ballonstoff für einen Motorballon? Durch die Fahrten des Grafen Zeppelin ist das allgemeine Interesse an den Luftschiffen so gesteigert worden, daß sich auch der Laie um die Einzelheiten des Baues und der Einrichtung kümmert. Namentlich findet die Frage der Herstellungskosten einer solchen Maschine große Anteilnahme. Bei Luftschiffen stellt man schon die äußere Ballonhülle einen bedeutenden Wertgegenstand dar. Die Gummi-Zeitung gibt darüber einige bemerkenswerte Aufschlüsse: Während gewöhnliche Freiballons aus gummierten Ballonstoffen herstellbar sind, von denen das Quadratmeter 6—8 Mark kostet, bei geringeren Ansprüchen auch aus gefirnigten Stoffen, von denen das Quadratmeter auf etwa 2,40 Mark zu stehen kommt, erfordern Motorballons wegen des höheren Gasdruckes die stärksten und besten gummierten Stoffe, so daß allein die Hülle eines mittelgroßen Motorballons, der etwa 2000 Quadratmeter Ballonstoff braucht, gegen 20 000 M. kostet. Die deutsche Gummi-Industrie ist in der Herstellung der Ballonstoffe weit voran; sie liefert solche nach allen Ländern.

— Ueber eine komische Erbschaft wird der Gumb. Allg. Ztg. geschrieben: Die Näherin Berta S. bei Bögen hat kürzlich eine komische Erbschaft gemacht. Aus Brasilien erhielt sie plötzlich die Nachricht, daß ihr einziger vor mehreren Jahren ausgewandelter Bruder verstorben sei und ihr 50 000 M. vermacht habe mit der Bedingung, daß sie „nur einen studierten Mann (Juristen, Arzt oder Philosophen), nicht aber einen ihres Standes heirate“. Bevor das Geld, das in einem Berliner Bankhause deponiert ist, zur Auszahlung kommt, muß Berta S. eine polizeiliche Bescheinigung beibringen, daß dem Willen des Testators entsprochen ist. Wo nicht, fällt das Geld dem mit dieser Angelegenheit betrauten Anwalt zu. Die Erbin hat spätestens innerhalb dreier Monate die Ehe eingegangen.

Neueste Nachrichten.

* Duisburg, 20. Aug. Bei dem 6 Monate alten Söhnchen Wilhelm des Fabrikarbeiters Sanber am Sternbuschweg wurden gestern die echten Pocken festgestellt. Die aus 8 Personen bestehende Familie ist in dem Epidemiehause untergebracht worden. 60 Personen, die in dem Hause ein- und ausgingen, mußten sich der Schutzpockenimpfung unterziehen.

* Duisburg, 20. Aug. Hier ist eine neue Erkrankung von echten Pocken erfolgt. Die Erkrankung betrifft ein bisher noch nicht geimpftes

Mädchen. Das an der Krankheit gestern verstorbene 12jährige Mädchen war wegen Krankheit noch nicht geimpft. Bisher wurden an über 200 Personen Schutzimpfungen vorgenommen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen waren. Die Krankheit erstreckt sich auf sechs Häuser.

* Berlin, 20. Aug. (Telgr.). Heute früh 7,50 Uhr stiegen der Militärballon des Major Groß und der „Paxval“ auf dem Tegeler Schießplatz auf und weilten etwa 2 Stunden in der Luft. In dem Ballon der Luftschifferabteilung hatte wieder Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg Platz genommen.

* Berlin, 20. Aug. (Telgr.). Das öffentliche Auftreten des Schutzmanns Wilhelm Voigt ist polizeilich verboten worden.

* Bries, 20. Aug. Drei Italiener, die in einem Gehölz des in der Nähe unweit der Grenze gelegenen Dorfes Moyenne einem deutschen Jollennehmer begegneten, der mit seiner jungen Frau spazieren ging, banden ihn an einen Baum, vergewaltigten nacheinander die vor der Entbindung stehende Gattin, schnitten ihr den Leib auf und warfen das Kind dem Gatten vor die Füße. Dann wandten sie sich zur Flucht. Eine Stunde später fanden Vorübergehende, die durch das Schreien des Mannes aufmerksam geworden waren, Frau und Kind tot vor, während der angebundene Ehemann in Wahnsinn verfallen ist. Die drei Verbrecher sollen verhaftet sein.

* Basel, 20. Aug. Seit heute nacht 2 1/2 Uhr brennt der Petroleumspeicher der Baseler Lagerhausgesellschaft am Bahnhofs, worin sich große Vorräte an Petroleum, Benzin, Carbid, Terpentin und anderen feuergefährlichen Stoffen befinden. Die Feuerwehr, welche unausgesetzt arbeitet, vermochte bis heute mittag nicht des Feuers Herr zu werden. Verluste an Menschenleben oder Verletzungen sind bisher nicht zu beklagen.

* Bransche. Die hier seit etwa 10 Jahren bestehende Fachschule für Weberei ist im vorigen Jahre durch einen Ausbau wesentlich erweitert worden und sind die dadurch gewonnenen Räume mit den modernsten Maschinen in vollem Maße ausgestattet, so daß die Anstalt nunmehr noch höherem Grade als früher geeignet ist, den Besuchern derselben die umfassendsten Kenntnisse in Theorie und Praxis der Weberei zu vermitteln. Da das Schulgeld mäßig ist und die Wohnungsverhältnisse hier billig sind und außerdem zur Unterstützung bedürftiger Schüler ein Stipendienfonds vorhanden ist, so bietet die Schule auch für bedürftigen Schülern eine Gelegenheit, sich die heute mehr als je notwendigen Fachkenntnisse anzueignen. Prospekte und Berichte werden von der Anstalt kostenfrei versandt.

Im eigenen Interesse

Die weiteste Verbreitung,
die größte Beachtung,
den besten Erfolg
finden nachweislich

Insertate
im
Bocholter
Volksblatt,
dem in allen Schichten der
Bevölkerung hiesiger
Gegend besteingeführten
Blatte.

eines jeden Geschäfts-Inhabers, Gewerbetreibenden und Handwerkers liegt es, seine Waren einem möglichst großen Kundenkreise zu empfehlen. Dieses geschieht aber am einfachsten, sichersten und billigsten durch Inserate, auch werden hierdurch die geschäftlichen Kundgebungen am schnellsten zur Kenntnis eines großen, nach vielen Tausenden zählenden Leserkreises gebracht. — Gegenüber diesen Vorteilen kommen die geringen Insertionsgebühren umso weniger in Betracht, als der Erfolg der

Inserate in gut eingeführten
Blättern

sicher ist und hierdurch nachweislich ein außerordentlich gesteigerter Waren-Umsatz erzielt wird.

Für geschäftliche Ankündigungen aller Art wie

Saison-, Räumungs- und Inventur-Ausverkäufe etc., sowie für Gelegenheits-Verkäufe, Vermietungen, Verdingungen, Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche

usw. ist das im 37. Jahrgange erscheinende

Bocholter Volksblatt infolge seiner weiten Verbreitung vorzüglich geeignet.

Der Insertionspreis beträgt pro 6 gespaltene Petitzeile für Einheimische (Bocholt und Rhede) 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.

Die beste Empfehlung des Bocholter Volksblattes als anerkannt wirksamstes Insertions-Organ in hiesiger Gegend ist die rege Benutzung desselben und die nachweislich aufmerksame Beachtung seines Inseratenteiles.

Ein Versuch wird zweifellos für jeden Geschäftsmann lohnend sein.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
Die vorjüngsten Kommunion-
kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/2 12 Uhr Vorbereitung.
St. Marien.
6, 7/8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Joseph.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Hospital).
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakraments-
hochamt, abends 1/2 9 Uhr Sakra-
mentsandacht.
St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Es wird an die rück-
ständige
Kirchensteuer
für St. Georg und Liebfrauen
erinnert.
Lötz,endant.

Zum 1. Oktober oder später ein in
Küche und Hausarbeit erfahrendes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Ludwig Beckmann,
Raiserstraße 16.

**Küchens, selbstständiges
Mädchen**
für Küche und Hausarbeit in einem
Geschäftshaus von 5-6 Personen
ge sucht. Lohn 20 bis 30 Mark
im Monat.
Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt.
ge sucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Okt. ein älteres, zuverlässiges
Kindermädchen
ge sucht.
Frau August Fischer,
Nordallee 16.

Zigarren-Vertreter,
gut eingeführt, pr. sofort von großer,
leistungsfähiger
Zigarrenfabrik
gegen hohe Provision und monatliche
Abrechnung gesucht. Offerten mit
Angabe des Bezirkes unter C. E. 1224
an Cassen & Bogler, A.G.,
Bdln.

Wir suchen einen fleißigen,
ordentlichen
Fabrikstreiner.
Spinnerei und Weberei
Herdling A.G.
Ein kräftiger

Junge
zum Austragen für die Ferienzeit
ge sucht.
Konditorei Kemper,
Westend.

Kraft-, zuverlässiger Junge
von 15-16 Jahren zum Aus-
laufen ge sucht. Wo, zu erfagen
in der Expedition d. Bl.

Wein Wohnhaus,
Ostwall 79 bestehend aus 7 Zimmern,
Küche, Schür, Mansarde, Veranda und
Garten mit feinstem Obst usw. zu
vermieten eventl. zu verkaufen.
Belgnetto,
Rechnungsrat.

Eine kleine
Arbeiterwohnung
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gerund. möbliertes
Zimmer
mit Morgensonne auf sofort oder
später zu vermieten.
Gohensloerstr. 68 (part.).

Revelaer-Büchlein.

Gebete und Gefänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Revelaer.
Dritte vermehrte Auflage.
Preis geb. 50 Pfg.
Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Sonderzug

aus Anlaß des Rennfestes.
Am Sonntag, den 23. August, fährt ab Vorken nach-
mittags 1 1/2 Uhr ein Sonderzug, der auch auf den Zwischen-
stationen Rheidebrügge und Rheide hält. Gewöhnliche
Fahrkarten haben Gültigkeit.
Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes.

Eine große Partie
prima vollreife
holl. Gouda-Käse
per Pfd. 0.50 Mk. empfiehlt
Lebensmittelhandlung „Fortuna“,
Niederbrückstraße 22
und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,
Kardarstraße 9.

Schrankspitzen
in verschiedenen Dessins
empfehlen
J. & A. Temming.

**Motoren für Sauggas, Leuchtgas,
Benzin, Ergin usw.**
Ueber
50 000
P. S. im Betrieb.
Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Köln-Ehrenfeld.

Auf sämtliche Korsetts
gebe bis zum 1. September
20 Prozent Rabatt.
Frau Emil Gehnen,
Nordstrasse 49.

Phönix-Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe
empfehlen
Otto Oberem.
Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

Letzte Neuheit
in Metallschablonen
für Wäsche-Stickerol.
„Monogrammtafel“
vereint 10 verschiedene Größen Monogramme
in modernen Ausführungen auf einer Tafel. **
Preis pro Tafel 75 Pfg.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Nordstrasse 27.

Einheits-Preise! Alleinvertrieb

der besten Goodyear-Welt-Stiefel
(Marke Glattha)
für Herren und Damen
in Bogtall und Chevreau.
Feinste Ausführung! Elegante Fassons!
Beste Passform!

M.	M.	M.
10.50.	12.50.	14.50.

Prima Qualität, wofür ich als Fachmann volle Garantie übernehme.
H. van Zütphen sen., Schuhmachermeister, Langenbergstr. 3.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

Das Geschäft der verstorbenen Frau Ernst
Roelman (Firma Klara Hasenbring)
wird in unveränderter Weise fortgeführt.
Der Nachlasspfleger.

Das
Einbinden von Büchern,
Journalen und Zeitschriften,
sowie das
Einrahmen von Bildern
aller Art
wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und
billig besorgt.
Für Bilder-Einrahmung
unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie
auch feinsten, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und
Goldleisten.
J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

Seifenpulver
mit dem **Schmied**
wäscht am besten.
Vorteilhafte Preisverteilung!
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Haustelegraphen * Phonographen.
Haustelegraphen und Telephonanlagen
für alle Zwecke werden billig und zuverlässig angelegt.
Empfehle billigst:
Besonders gute Phonographen zu 25 Mk.
Platten-Maschinen mit feinen Trichtern 29 Mk.
Große doppelt-bespielte Platten zu 2,30 Mk.
Alle Arten Uhren, Goldwaren,
optische u. elektrische Artikel billigst.
G. Möllenbeck, Bocholt,
Realschulstrasse 10.

Erlaß für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden
von den Herren
• Konst. Terstegge, Jos. Noyenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Turnverein „Phönix“.
Heute abend nach dem Turnen:
Versammlung
Besprechung wegen Stiftungsaff.
Der Vorstand.

Schreibmaschinen
erstklassige deutsche und
amerikanische Fabrikate,
vertreten durch
Jean Bläser,
Kronenstr. 8.
Lieferung sämtlicher Zubehör-
teile für alle Systeme.

Soeben erschien:
**Feier des 50jährigen Priester-
jubiläums**
Papst Pius X.
für die Jugend und das Volk.
Von H. Arnold.
Preis 25 Pfg.
Vorrätig bei J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der
Haut, als: Mitesser, Pimples, Bläs-
chen, Gesichtsröte etc. durch tägliches
Waschen mit
Stedenpferd-Leerschwefel-Seife
a. Std. 60 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner.

Empfehle täglich frisch:
**Apfeltaschen,
Apfelstüchen,
Apfel im Salatrock.**
Konditorei **Kemper,**
Westend.

Von mehreren prima Pferden ist
Fleisch per Pfd. zu 35 und 40 Pfg.
zu haben.
J. ten Bosch, E. Lorch,
Ostmauerstr. Wildenstr.
Mehrere tausend Stück trockene
Tannenbüschen
hat abgegeben
B. Honsel-Strötting,
Büdingen.
Bestellungen können auch per Post-
karte gemacht werden.
Eine kleine, gelbgestreifte
Pferdedecke
vom Restaurant Wilmmer bis Lehn-
mann verloren. Der eheliche Finder
wird gebeten, dieselbe beim Schmied
W. Bing, Kardarstraße, abzugeben.

Kanarienvogel entflohen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Kardarstraße 6.

Recht

Geheim
Sonntags
blatt
50 Pfg.
von der

Mr. 227.

55. G

der Kat

Vierte Bf
Auch zur letzte
die um 1/11 l
wieder vollstän
waren zu bem
van de Wete
Galen, Weibh
Bahlmann.
Die Versam
Präsidenten D
Der erste P
Bü n n i l (So
Ratholich

In einer fi
fogut wie Rath
gezeichnete Red
beiden großen
niederländische
Troch des C
Redner auch
nahm, ergab
man in Hollan
doch schon ein
Deutschland.
liten haben un
Kämpfe führer
Not, insbeson
positiven Chri
Geniale Staats
katholischer, A
Seite, bei dere
laute Sympat
das Bündnis,
wurde, fest geg
in der vernünf
nehmbarer W
war, was R
Wandbiss in
Friedens, nar
Presse, mittelst
der Reden un
früher. Bei W
der holländische
Boden manut
liche Entwicklung
fessionen zu fin
geisterung, mit
heute für die
Unglauben stre
Stürmische,

14)
Frau von
den Lebensmit
gewöhnlich tru
ihre Lippen un
andachtsvollen
sagte sie mit
Stimme:
„Deine Na
gänglich unerw
näher überlege
„Ma, du
erkannt und e
Sie wehrte
wieder mit
überreichten Sch
glaube nicht,
kennst mich, du
Majorats gesir
daß mich das
in seinem Test
Abvokaten auf
Aber ich h
bin eine Chri
doch die Frag
sei, keinen Pro
und für seine
brauchen könne
Rolle des erste
begnügen.“
„Des ersten
Henneberg auf
Sie lächelte
mit einem Rin
alle sterblich, t
ringt find.“
„Gott wo
wahren!“ sagt
die Hände.